

Hans Ulrich Gerber

Ostermarsch Bern, 25.04.2011

Willkommen am Ostermarsch 2011.

Mein Name ist Hansuli Gerber. Ich arbeite beim Internationalen Versöhnungsbund. Dieser entstand vor 97 Jahren, am Vorabend des 1. Weltkrieges, aus dem Glauben: Menschen brauchen einander nicht umzubringen um ihre Zukunft zu sichern. Der Krieg wurde damals nicht verhindert, aber er wird heute allgemein als eine nicht zu rechtfertigende Schlächtereie eingestuft. Doch auch 65 Jahre nach dem 2. Weltkrieg halten Regierungen von der Schweiz bis nach Syrien, von den USA bis nach Indien und Pakistan und China an massivsten Investition in militärische Kampfbereitschaft fest.

Aber immer mehr Menschen sagen: das ist ein unhaltbarer Zustand. So kann es angesichts des Welthungers, der astronomischen Verschuldung vieler Staaten, der zunehmenden Kluft zwischen Reich und Arm weltweit nicht weitergehen. Von Verschuldung, Hunger, und Armut redet man zwar, aber einer der massivsten Faktoren dieser Missstände scheint praktisch tabu: die weltweiten Militärausgaben.

Der diesjährige Ostermarsch steht unter dem Motto: Ins Leben investieren statt von Zerstörung profitieren. Ja, sicher, wir investieren jeden Tag ins Leben, indem wir uns ernähren (das Thema vom vergangenen Jahr), indem wir unsere Häuser und Gärten pflegen, indem die Zukunft planen, indem wir Kinder oder Grosskinder erziehen, indem wir uns einbringen in unserer Gesellschaft, sei es kulturell, politisch, oder in irgend einer andern zivilgesellschaftlichen Form. Wir investieren auch ins Leben als Bürger und Steuerzahler.

A propos: nicht alle Steuern sind Investitionen ins Leben, ein guter Teil davon sind Investitionen in Schrecken, Zerstörung und Tod. Und das trotz dem landläufigen Argument, dass sie uns Arbeitsplätze erhalten.

Den Geldbetrag, der jährlich weltweit für militärische Zwecke ausgegeben wird, kann von einem normalen Tischrechner nicht angezeigt werden. Aber eine Woche weltweite Militärausgaben genügen, um ein relativ Bekanntes weltweites und skandalöses Problem zu lösen, nämlich den Welthunger. Täglich sterben 24'000 Menschen an Hunger, alle 5 Sekunden stirbt ein Kind unter 5 Jahren an Hunger oder Unterernährung.

Es wird uns gesagt, dass Militärausgaben notwendig sind um unsere Sicherheit zu gewährleisten. Doch die Proportionen sind absurd. Militarismus tötet auch ohne Krieg, hiess der Titel eines Buches von Dorothee Sölle in den 70er Jahren. Und wenn tatsächlich irgendwo Krieg gemacht wird, töten die Waffen, welche Menschen schützen sollen, vorwiegend Zivilisten. Solche Waffen werden auch bei uns hergestellt und bewaffnete Spezialisten bringen auch von in der Schweiz ansässigen Privatfirmen Verwüstung und Tod in diverse Regionen wo militärische Konflikte ausgetragen werden.

Gegen diese schreckliche Wirklichkeit, die kein Unfall und kein Schicksal ist, wandern wir heute gemeinsam von hier, vom Eichholz, bis zum Münsterplatz. Wir sagen: so darf es nicht weitergehen, es muss sich ändern, es kann sich ändern.

Der Ostermarsch ist seit den 60er Jahren ein dreifaches Zeichen in der Öffentlichkeit:

1. Ein Zeichen des Widerstandes von Menschen gegen Krieg und Unrecht.
2. Ein Ausdruck des Glaubens, dass Veränderung nötig und möglich ist.
3. Eine Kundgebung der Entschlossenheit, sich für diese Veränderung einzusetzen

Ostern sagt, dass nicht alles vorbei ist, nicht alles umsonst war, dass nicht alles verloren ist. Ein Neuanfang ist gemacht, eine Zukunft ist möglich. Der Ostermarsch ist ein Zeichen von dieser Hoffnung und dieser Entschlossenheit.